die May-Wende vollzogen – ein ideologischer Salto mortale: Karl May gehöre zum humanistischen Erbe, mit ihm werde man das „sozialistische Heimatbewußtsein" vertiefen. Die westdeutschen Karl-May-Filme kommen in ostdeutsche Kino- und TV-Programme. Das Radebeueler Indianermuseum heißt wieder Karl-May-Museum. Ab 1983 ediert die DDR in ihrer Restlaufzeit 12 eigene May-Bücher. Auflagenhöhe je 250.000 und immer noch zu wenig. Auf einem „Solidaritäts-Basar" Dresdner Journalisten geht im September 1983 ein Band „Winnetou I" (Ladenpreis 19,80 DDR-Mark) für 77 Mark über den Tisch. Im Dresdner Luisenhof werden im Oktober 1985 bei der Konditoren-Meisterprüfung Karl-May-Torten gebacken.



Mayzeitenwende: Dresdner Konditorgesellen backen Karl-May-Torten (Archiv Heermann)

Karl Joseph Trauner, Wien

DEGELOW ALIAS DEGENFELD

Angesichts der nur auf China, ja fast nur auf die chinesische Sprache ausgerichteten Bemerkungen über die Quellen des „blauroten Methusalem" im Karl-May-Handbuch (2. Aufl. 2001) läßt ein Beitrag aufhorchen, der sich damit beschäftigt, nach welchen Vorbildern May dessen deutsche Studentenszene gestaltet haben könnte. Im „Studentenkurier" 3/2012, hg. von der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e. V. in Paderborn, faßt Raimund Lang zwei ältere Aufsätze zusammen: von Egbert Weiß in der „Lausitzer Zeitung" (Nachrichtenblatt des Corps Lusatia) 1995 und von Wolfgang Kehl in der Zeitung des Corps Palatia-Guestphalia zu Freiburg 1975. Demnach habe Mays Gestalt des „Methusalem", Fritz Degenfeld, ein reales Vorbild in dem fast gleichnamigen Carl Friedrich Degelow. Dieser war 1830 in das erwähnte Corps Lusatia eingetreten, „galt als Haudegen" und verlor bei einer Mensur sein Leben. Raimund Lang weiters: Degelows „Ruf blieb für Jahrzehnte lebendig: Noch 1870 erwähnt ihn der Publizist Theodor Drobisch im Leipziger Ameisenkalender. Und auch Richard Wagner erinnert sich in seiner Autobiographie Mein Leben an ihn – kein Wunder, hatte er ihn doch als Fuchs der Saxonia dreist auf Säbel gefordert, doch kam es wegen Degelows letaler Partie nicht mehr zur Austragung. Zwischen 1865 und 1875 war auch Karl May mehrmals in Leipzig und könnte ohne weiteres von Degelows Nachruhm Kenntnis bekommen haben. Möglicherweise ist auch Mays einzige Ortsangabe [im Deutschland-Teil] eine Chiffre. Er nennt zwar nicht die Stadt, sondern spricht ganz allgemein von einer Universitätsstadt, aber er verlegt die Wohnung des Methusalem in das Pfeffergässchen. Ein solches gibt es in Leipzig nicht, wohl aber ein „Salzgässchen" – eine durchaus mögliche und übliche Form literarischer Camouflage. Schließlich passt auch Mays Beschreibung vom Corpsdiener, dem Wichsier, und dem begleitenden Hund zu den bei Lusatia in nämlicher Zeit gebräuchlichen Formen des Auftretens". Vorsichtig setzt Lang hinzu: „Gewiss, all das bleibt letztlich Spekulation. Aber es hat eine Basis …" und zitiert aus einem Schreiben von Claus Roxin: „Tatsächlich dürften Sie recht haben in der Annahme, dass Karl May im Blauroten Methusalem das Corps Lusatia gemeint hat".



AUS DEM INHALT

Beiträge

Quelle

Rezension

Film